

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anstufte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . 7 „ 50 „	halbjährig . . 5 „ 50 „
vierteljährig . . 3 „ 75 „	vierteljährig . . 2 „ 75 „
monatlich . . 1 „ 25 „	monatlich . . — „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Nichtamtlicher Theil.

Localbahn Laibach-Stein.

I.

Die Concessions-Urkunde vom 14. April 1889 für die Localbahn von Laibach nach Stein hat folgenden Wortlaut: Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; Apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain, Bukowina, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol etc. etc.

Nachdem Oskar Baron Lazarini im Vereine mit Alois Praschniker die Bitte um Ertheilung der Concession zum Baue und Betriebe einer Localbahn von der Station Laibach der Kronprinz-Rudolf-Bahn nach Stein gestellt haben, so finden Wir Uns bewogen, in Erwägung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens den genannten Concessionären diese Concession auf Grund des Eisenbahn-Concessions-Gesetzes vom 14. September 1854 (R. G. Bl. Nr. 238) sowie des Gesetzes vom 17. Juni 1887 (R. G. Bl. Nr. 81) wie folgt zu ertheilen:

Feuilleton.

Kopfschmerzen.

II.

Bisher habe ich alle jene Formen von Kopfschmerz erläutert, welche nach meinen einleitenden Bemerkungen durch vermehrten Blutgehalt des Gehirns bedingt werden. Aber das Gehirn kann auch, wie schon oben bemerkt, einen verminderten Blutgehalt nicht vertragen.

So sehen wir, daß Leute, die durch Krankheiten, schlechte Ernährung, große Blutverluste herabgekommen sind, auch noch später zur Zeit der Erholung, wo ihr sonstiges Befinden schon ein leidliches ist, noch sehr viel von Kopfschmerzen, Schwindel und Ohnmachtsanfällen geplagt werden, ein Beweis dafür, daß das Gehirn noch immer nicht mit der nöthigen Menge Blutes versorgt ist.

Eine andere Abart ist der nervöse Kopfschmerz. Während die bisher besprochenen Formen auf einem veränderten Blutgehalt des Gehirnes beruhen, wird der nervöse Kopfschmerz durch eine gewisse Abnützung des Gehirnes und Abspannung der Nerven hervorgerufen. Es kommt bei Leuten vor, die eine aufregende und anstrengende geistige Beschäftigung haben, von viel Sorgen, Kummer, Angst und Befürchtungen geplagt werden.

Diese geistige Ueberarbeitung offenbart sich dann in Form eines sehr quälenden, dumpfen Kopfschmerzes, bei welchem dem Patienten sein eigener Kopf als eine schwere Last erscheint, Appetit- und Schlaflosigkeit ihn

§ 1. Wir verleihen den Concessionären das Recht zum Baue und Betriebe einer als normalspurige Localbahn auszuführenden Locomotiv-Eisenbahn von der Station Laibach der Kronprinz-Rudolf-Bahn nach Stein mit einer Schleppbahn zur dortigen ärarischen Pulverfabrik. Die Concessionäre sind verpflichtet, die obige Schleppbahn in die Localbahn Laibach-Stein als Fortsetzung derselben einzubeziehen, sofern für die Verlegung der Endstation vom Süden nach dem Norden der Stadt Stein nach dem Erachten der Staatsverwaltung angemessene Beitragsleistungen seitens der Interessenten gewährt werden sollten.

§ 2. Für die den Gegenstand der gegenwärtigen Concessions-Urkunde bildende Eisenbahn werden folgende Begünstigungen gewährt: a) die Befreiung von den Stempeln und Gebühren für alle von der Localbahn-Unternehmung abzuschließenden Verträge, zu überreichenden Eingaben, von derselben zu entrichtenden Urkunden, ferner für alle im Grunde dieser Verträge und Urkunden zu bewirkenden bürgerlichen Eintragungen, endlich für sonstige Amtshandlungen und amtliche Ausfertigungen zu den nachbezeichneten Zwecken, und zwar: 1.) bis zum Zeitpunkte der Betriebseröffnung zum Zwecke der Capitalsbeschaffung, der Sicherstellung der Capitalsverzinsung des Betriebes; 2.) bis zum Schlusse des ersten Betriebsjahres zum Zwecke der Grunderwerbung, des Baues und der Instruierung der Bahn. Diese Begünstigungen haben auf die im gerichtlichen Verfahren in Streitigkeiten stattfindenden Verhandlungen keine Anwendung; b) die Befreiung von den Stempeln und Gebühren für die Ausgabe der zum Zwecke der Capitalsbeschaffung für die erste Anlage und concessionsmäßige Ausrüstung bestimmten Actien und der auszugebenden Prioritäts-Obligationen mit Einschluss der Interimsscheine und für die Einverleibung des Pfandrechtes auf die zur Sicherstellung der Prioritäts-Obligationen bestimmten eisenbahnbüchlichen Einheiten oder auf andere unbewegliche Güter so wie von der bei der Grundeinlösung nach Schluss des ersten Betriebsjahres (lit. a., § 2) auflaufenden Uebertragungsgebühr, mit Ausnahme der nach den bestehenden Gesetzen den Gemeinden oder anderen autonomen Körperschaften zukommenden, aus diesem Anlasse zu entrichtenden Gebühren; c) die Befreiung von den für die Ertheilung der Concession und für die Ausfertigung dieser Concessions-Urkunde zu entrichtenden Gebühren und Taxen; d) die Befreiung von der Erwerb-

zu jeder geistigen Arbeit unfähig machen. Dieser Zustand kann sehr quälend und dauernd sein, wenn der Patient nicht von seiner gewohnten geistigen Thätigkeit für eine bestimmte Zeit ablässt und sich der Ruhe hingibt.

Und nun wollen wir auch der Hauptform des «weiblichen» Kopfschmerzes, der Migräne, Erwähnung thun. Eine jede Dame kennt die Migräne, weiß, wie furchtbar dieser Kopfschmerz ist, welcher bald nur auf einem kleinen Theile, bald auf der ganzen Fläche des Kopfes, selbst bis in den Nacken hinein ausgebreitet, mit einem bohrenden Gefühle im Kopfe auftritt und oft erst nach längerer Dauer nachlässt.

Ueber das Wesen und die Ursachen der Migräne sind die Gelehrten noch nicht einig. Während von einer Seite eine vasomotorische Störung, das heißt eine abnorme Innervation der Gehirngefäße, so daß diese einmal frampfhaft zusammengezogen, ein anderes Mal wie gelähmt darniederliegen, als das Wesen der Migräne angegeben wird, glauben wieder andere in einer allgemeinen Nervenregung der vom Gehirn ausgehenden sensiblen Nerven das Wesen der Migräne erblicken zu müssen. Auch bezüglich der Ursachen sind die Ansichten getheilt. Bei manchen soll die Migräne einer erblichen Belastung, das heißt einer von den Eltern überkommenen, ihre Entstehung verdanken; diese Form ist besonders in den höheren Kreisen sehr häufig.

Ein anderes Mal soll sie die Folge überstandener schwerer Krankheiten, geistiger Anstrengung und Ueberarbeitung in der Jugend sein. Thatsache ist, daß bei der jetzt üblichen Lehr- und Erziehungsmethode unsere «höheren» Mädchen, die mit allem nöthigen und un-

und Einkommensteuer, von der Entrichtung der Couponstempelgebühren sowie von jeder neuen Staatssteuer, welche etwa durch künftige Gesetze eingeführt werden sollte, auf die Dauer von dreißig Jahren, vom heutigen Tage an gerechnet.

§ 3. Die Concessionäre sind verpflichtet, den Bau der im § 1 genannten Eisenbahn sofort zu beginnen, binnen längstens zwei Jahren, vom heutigen Tage an gerechnet, zu vollenden und die fertige Bahn dem öffentlichen Verkehre zu übergeben, wie auch während der ganzen Concessionsdauer im ununterbrochenen Betriebe zu erhalten. Für die Einhaltung des vorstehenden Bautermines haben die Concessionäre eine Caution von zehntausend Gulden zu leisten, welche nach Wahl der Concessionäre entweder in zur Anlegung von Pupillengeldern geeigneten Wertheffecten zu erlegen oder hypothekarisch pupillarmäßig sicherzustellen ist. Im Falle der Nichteinhaltung der obigen Verpflichtung kann diese Caution als verfallen erklärt werden.

§ 4. Den Concessionären wird zur Ausführung der concessionierten Eisenbahn das Recht der Expropriation nach den Bestimmungen der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ertheilt. Das gleiche Recht soll den Concessionären auch bezüglich jener etwa herzustellenden Schleppbahnen zugestanden werden, deren Errichtung von der Staatsverwaltung als im öffentlichen Interesse gelegen erkannt werden sollte. In Ansehung der zur Anlage der concessionierten Bahn zu benützenden Triester Reichsstraße von Laibach bis Domjale haben die Concessionäre sich jenen Bedingungen zu fügen, welche von der politischen Landesbehörde als Straßenverwaltung im Einvernehmen mit der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen vorgezeichnet werden. Soweit zur Anlage der concessionierten Bahn andere öffentliche Straßen in Anspruch genommen werden sollten, haben die Concessionäre die Zustimmung der zur Erhaltung dieser Straße Verpflichteten, beziehungsweise jener Behörden oder Organe einzuholen, welche zur Ertheilung der Zustimmung zur Benützung der Straße nach den bestehenden Gesetzen berufen sind.

§ 5. Die Concessionäre haben sich beim Baue und Betriebe der concessionierten Bahn nach dem Inhalte der gegenwärtigen Concessions-Urkunde und nach den vom Handelsministerium aufzustellenden Concessions-Bedingnissen sowie nach den diesfalls bestehenden Gesetzen und Verordnungen, namentlich nach dem Eisenbahn-Concessions-Gesetze vom 14. September 1854

nöthigen Wissen angefüllt werden, ohne Berücksichtigung ihrer geistigen und körperlichen Beanlagung, nur dem ehernen Gesetze der — Mode gehorchend, mit ihrer fertigen Weisheit auch ihre Nervosität und ihre Migräne aus dem «Institut» fertig nach Hause bringen. Als weitere Ursachen der Migräne werden noch heftige Gemüthserschütterungen, dann Gram und Kummer, ja sogar eine Anschwellung der Nasenmuscheln angegeben.

Nun zum Schlusse noch einige kurze Worte über die Behandlung der Kopfschmerzen. Diese wird sich selbstverständlich nach der jeweiligen Ursache des Kopfschmerzes zu richten haben, und nichts wäre thörichter, als hier schematisieren zu wollen, das heißt ohne Berücksichtigung der Grundursache, gegen den bestehenden Kopfschmerz irgend ein von der «Frau Nachbarin» empfohlenes gutes Kopfwehmittel zu gebrauchen.

Ist der Kopfschmerz durch vermehrten Blutgehalt des Gehirnes verursacht, so ist es am besten, sich in ein ruhiges, luftiges Zimmer zu begeben, alle beengenden Kleidungsstücke zu entfernen, sich auf eine Ottomane zu legen. Einige Eisumschläge auf die Stirne, bei großer Aufregung auch auf die Herzgegend appliciert, werden binnen kurzer Zeit auch den heftigsten Kopfschmerz bannen. Verursachen Kreislaufstörungen, das heißt Stauungen, den Kopfschmerz, so müssen diese Hindernisse, die nur der Arzt ermitteln kann, durch geeignete Mittel entfernt werden. Ist Blutarmut des Gehirns Ursache des Kopfschmerzes, so ist eine allgemeine Behandlung, welche Blutbildung und bessere Ernährung bezweckt, angezeigt.

Zur Bekämpfung des nervösen Kopfschmerzes und der Migräne sind wohl eine Unzahl von Mitteln be-

(R. G. Bl. Nr. 238) und der Eisenbahn-Betriebsordnung vom 16. November 1851 (R. G. Bl. Nr. 1 vom Jahre 1852), dann nach den etwa künftig zu erlassenden Gesetzen und Verordnungen zu benehmen. In Ansehung des Betriebes wird von den in der Eisenbahn-Betriebsordnung und den einschlägigen Nachtragsbestimmungen vorgeschriebenen Sicherheitsvorkehrungen und Verkehrsvorschriften insoweit Umgang genommen werden, als dies mit Rücksicht auf die besonderen Verkehrs- und Betriebsverhältnisse, insbesondere die ermäßigte Fahrgewindigkeit, nach dem Ermessen des Handelsministeriums für zulässig erkannt wird, und werden diesfalls die vom Handelsministerium zu erlassenden besonderen Betriebsvorschriften Anwendung finden.

§ 6. Den Concessionären wird das Recht eingeräumt, mit besonderer Bewilligung der Staatsverwaltung und unter den von derselben festzusetzenden Bedingungen eine Actiengesellschaft zu bilden, welche in alle Rechte und Verbindlichkeiten der Concessionäre zu treten hat. Die Ausgabe von Prioritäts-Obligationen, welche nur auf österreichische Währung lauten dürfen, ist insoweit und insoweit ausgeschlossen, als nicht die Verzinsung und Tilgung derselben nach den vom Handelsministerium zu prüfenden Ausweisen als dauernd gesichert erscheint. Dagegen wird den Concessionären das Recht eingeräumt, Prioritäts-Actien, welche bezüglich ihrer Verzinsung und Tilgung den Vorrang vor den Stammactien genießen, bis zu dem von der Staatsverwaltung festzusetzenden Betrage auszugeben. Die Dividende, welche, bevor für die Stammactien der Anspruch auf Dividende eintritt, den Prioritäts-Actien gebührt, wobei jedoch eine Nachzahlung aus den Erträgen späterer Jahre nicht stattzufinden hat, darf nicht höher als mit 5 Procent bemessen werden. Die Ziffer des effectiven sowie des Nominal-Anlagecapitals unterliegt der Genehmigung der Staatsverwaltung. Hierbei hat als Grundsatz zu gelten, daß außer den auf die Projectsverfassung, den Bau und die Einrichtung der Bahn einschließlich der etwa für die Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln effectiv verwendeten und gehörig nachgewiesenen Kosten zuzüglich der während der Bauzeit wirklich bezahlten Interzalarzinsen und des etwa bei der Capitalsbeschaffung thatsächlich erwachsenden Coursverlustes keine wie immer gearteten Auslagen in Anrechnung gebracht werden dürfen. Sollten nach Ablauf des ersten Betriebsjahres noch weitere Neubauten ausgeführt oder die Betriebseinrichtungen vermehrt werden, so können die diesfälligen Kosten dem Anlagecapital zugerechnet werden, wenn die Staatsverwaltung zu den beabsichtigten Neubauten oder zur Vermehrung der Betriebseinrichtungen ihre Zustimmung erteilt hat und die Kosten gehörig nachgewiesen werden. Das gesamte Anlagecapital ist innerhalb der Concessionsdauer nach einem von der Staatsverwaltung zu genehmigenden Tilgungsplane zu tilgen. Die Gesellschaftsstatuten sowie die Formularien der Stamm- und Prioritäts-Actien und der etwa auszugebenden Prioritätsobligationen unterliegen der Genehmigung der Staatsverwaltung.

§ 7. Die Militärtransporte müssen nach herabgesetzten Tarifpreisen, und zwar nach den in dieser Beziehung sowie rücksichtlich der Begünstigungen reisender

Militärs bei den österreichischen Staatsbahnen jeweilig in Kraft stehenden Bestimmungen besorgt werden. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf die Landwehr beider Reichshälften, auf die Landesjäger Tirols, und zwar nicht nur bei Reisen auf Rechnung des Aeraars, sondern auch bei dienstlichen Reisen auf eigene Rechnung zu den Waffenübungen und Controlversammlungen, ferner auf das Militär-Bachcorps für die Civilgerichte Wiens, auf die Gendarmerie sowie auf die militärisch organisierte Finanz- und Sicherheitswache.

Die Concessionäre sind verpflichtet, dem von den österreichischen Eisenbahn-Gesellschaften abgeschlossenen Uebereinkommen über die Anschaffung und Bereithaltung von Ausrüstungsgegenständen für Militärtransporte, die Leistung gegenseitiger Aushilfe mit Fahrbetriebsmitteln bei Durchführung größerer Militärtransporte, ferner den jeweilig in Kraft stehenden Vorschriften für das Eisenbahnwesen im Kriege sowie dem mit Item Juni 1871 in Wirksamkeit getretenen Nachtrags-Uebereinkommen bezüglich des Transportes der in liegendem Zustande auf Rechnung des Militär-Aeraars zur Beförderung gelangenden Kranken und Verwundeten beizutreten. Dieselbe Verpflichtung zum Beitritte gilt auch bezüglich des mit den Bahn-Gesellschaften zustande kommenden Uebereinkommens wegen gegenseitiger Aushilfe an Personal bei Durchführung großer Militärtransporte und der Vorschrift für den Militärtransport auf Eisenbahnen.

Diese Verpflichtungen liegen den Concessionären nur insoweit ob, als deren Erfüllung nach Maßgabe des secundären Charakters dieser Linie und der demzufolge gewährten Erleichterungen in Bezug auf Anlage, Ausrüstung und Betriebssystem durchführbar erscheint. Die Concessionäre sind verpflichtet, bei Besetzung von Dienstposten im Sinne des Gesetzes vom 19. April 1872 (R. G. Bl. Nr. 60) auf gebiente Unterofficiere des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr Bedacht zu nehmen.

Politische Uebersicht.

(Die Slovenen und die Schulfrage.) Der Marburger politische Verein «Slovensko Drustvo» hat in Sachsenfeld eine Wanderversammlung gehalten, welcher der Reichsrathsabgeordnete Dr. Gregorec präsidirte und in welcher der Reichsrathsabgeordnete M. Bošnjak über die Thätigkeit der slovenischen Abgeordneten im Reichsrathe und der Landtagsabgeordnete Dr. Serner über die Verhältnisse im steierischen Landtage sprachen. Aus diesen Reden referieren die Blätter nichts von besonderem Belang. Dagegen ist eine der beschlossenen vier Resolutionen von allgemeinem Interesse. Die vierte Resolution besagt nämlich: Nachdem eine Abänderung des Volksschulgesetzes vom Jahre 1869 in dem Sinne, daß die Landtage auf die Volksschulgesetzgebung einen noch größeren als den bisherigen Einfluß erhielten, in den Ländern, wo die Slovenen in der Minorität sind, von verhängnisvollen Folgen begleitet wäre, so spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß in dieser Frage alle slovenischen Abgeordneten solidarisch vorgehen und nur einer solchen Abänderung des Reichs-Volksschulgesetzes zustimmen, welche neben dem confessionellen Charakter der Schule

Unter den Granatbäumen.

«Abelina, bist du es?» Still ist's ringsum — todtensstill. Ernst ragen die dunkeln Cypressen zwischen den marmornen Grabmälern empor. Darüber der bläulichgoldene Himmel. Dahinter das sich in abendliche Schleier hüllende grüne Land — dann das silberne Meer.

Aus weiter Ferne kreischen Wasservögel zeitweise in schrillen Chören, dann flattern abgerissene Klänge einer Trauermusik herüber, Gesänge von Frauenstimmen; in den Cypressen rauscht, wie leise Klage, der frische Abendwind. «Kommst du, Abelina?»

Ueber die thauigen Blumen gaukeln bunte Falter hinweg, während flugblinde Eidechsen über halbverlöschte Inschriftentafeln durch die Spalten der Grüste in das geheimnisvolle Innere schlüpfen, dort hinein, wo die Schatten wohnen. Drüben sank die Sonne, und über Dampfwolken des Besuchs stieg der Vollmond empor.

Auf weicher Moosbank, unter den Zweigen eines glührothen Granatgebüsches, lag ein junger Mann. Tief dunkle, träumende Augen, ein mattolivensarbener Teint, ein prachtvolles schwarzes Lockengewirr und, von ihm eingerahmt, ein classisch geschnittenes Antlitz. Ueber all das huschten die letzten Sonnenstrahlen in tausend phantastischen Tänzen.

Die schlanke Gestalt ist ganz von dem natürlichen Moosbett herabgesunken. Unter dem Haupte ruht der rechte Arm, die linke Hand hält einen Strauß von Granatblüten und weißem spanischen Flieder.

Da schimmerte es wie blühende Perlen in des Jünglings Augen, eine unaussprechliche Sehnsucht überkam ihn.

«Ob sie es wohl weiß, mit welcher verzehrender

auch deren nationale Einrichtung klar und ungewiß deutlich sicherstellt.

(Sanctioniertes Gesetz.) Das vorgestrigte Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend eine weitere Terminerstreckung für die Rückzahlung der aus Anlaß der Ueberschwemmungen im Jahre 1882 für Tirol bewilligten unverzinslichen Vorschüsse.

(Zur Landtagswahl in Pola.) Man meldet aus Pola: Das unter dem Vorsitze des Capitäns Baron Handel stehende Wahlcomité hat einstimmig den k. k. Bezirkshauptmann Albert von Conti für die Landtagsvertretung als Candidaten aufgestellt. Der national-italienische Gegencandidat ist Dr. Bossi.

(Die Delegationen.) Nach einer Meldung der «Pol. Corr.» soll der Zusammentritt der Delegationen an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termine, 13. Juni, unmöglich sein, da die letzten Arbeiten des ungarischen Parlaments, insbesondere die Erledigung des Budgets, bestenfalls erst zu Ende der ersten Juni-Woche beendet sein können, worauf die Pfingstferien eintreten.

(Steiermark.) Freitag nachts erlag der Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete Johann Paul Bauer in Graz einem Schlaganfall.

(Der Strafgesetzausschuß.) Heute beginnt der permanente Strafgesetzausschuß seine Arbeiten. Von der Wahl der Special-Referenten für die einzelnen Hauptstücke wird Umgang genommen werden, damit der Ausschuss sofort in die Berathung eintreten kann. Die czechische Presse wünscht, daß die Mitglieder des Abgeordnetenhauses von ihrem Rechte, Abänderungsanträge an den Ausschuss zu legen und diese mündlich vor dem Ausschusse zu begründen, mit Rücksicht auf die nothwendige Kürze und Raschheit der Arbeiten einen bescheidenen Gebrauch machen mögen.

(Ungarn und Kroatien.) Ueber das Renuntium der ungarischen Regnicolar-Deputation bemerken die «Agramer Zeitung» und «Narodne Novine», daß sie aus dessen conciliantem Ton und freundschaftlichem Geiste die besten Hoffnungen für einen günstigen Abschluß der Verhandlungen schöpfen.

(Zur römischen Frage.) Das angekündigte Consistorium hat Freitag stattgefunden. Der Papst hielt eine Allocution. Es ist ungewiß, ob die im heftigen Tone gehaltene Allocution veröffentlicht werden wird. Der Papst beklagt sich darin über die Duldung der italienischen Regierung und über die Duldung, welche dieselbe den für den päpstlichen Stuhl verlegenden Rundgebungen angedeihen lasse. Der Papst spielte hierbei auf die bevorstehende Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmal's an. Dagegen erklärte sich der Papst befriedigt von den Rundgebungen der Katholikencongreffe.

(Der deutsche Reichstag) nahm mit 165 gegen 165 Stimmen das Alters- und Invaliden-Versorgungsgesetz an. Nach Verlesung der kaiserlichen Botschaft durch Bötticher dankte derselbe den Reichstagsmitgliedern im Auftrage des Kaisers für die opferfreudige Mitwirkung an dem Zustandekommen des patriotischen Werkes der Altersversicherung, worauf die Reichstags-Session geschlossen wurde.

(Die französischen Blätter) sind auf den Besuch des Königs Humbert in Berlin äußerst schlecht

Dual ich Tag und Nacht diese Stunde herbeigehehn? Ob sie eine Ahnung hat, welchen Cultus ich mit ihrem Bilde in meinem Herzen getrieben? Ach, Abelina! du mußt es ahnen, mußt es wissen... Er drückte den Blumenstrauch an Wange und Lippen.

«... selbst deine Lieblinge, die Granatblüten, wie habe ich sie stets gehegt, mich mit ihnen umgeben! Wie selbst im Traume dein braunes, süßes Gesichtchen mit den brennenden Wangen und leuchtenden Augen allein nur gesehen! Komm doch Abelina! Wo bist du?»

Vor zwei Jahren, als die Natur ihr verregnetes Winterkleid abwarf und sich in frühlinggrünen rosengefüllten Schmelz hüllte, den ewig jungen Körper mit rankenden Reben, mit duftenden Orangenbüschen, mit Licht und Glanz neu schmückte, da war er auf Befehl seines Vaters hinausgezogen, weit über das glühende, südliche Meer, weit nach Frankreich mit seinem Babylone Paris, nach Paris mit seinen Marmorhäusern, seinem verwirrenden Gewoge und den todtet schönen Frauen.

Doch bevor er sich den rollenden, gurgelnden Meereswellen anvertraute, hatte er hier, an dieser Stelle, unter den blühenden Granaten, unter dem Schutze der ersten Grabmonumente, unter der Porta Escaladense von seinem Mädchen, von Abelina Marlatta, bitteren Abschied genommen.

Abschied nehmen — welch quälvolles Empfinden! Wie weh das that!

War es nicht Abelinens Vater selbst, der mit dazu beigetragen, ihn, den jungen Compositenr Genio Travestre, in die weite Welt zu schicken! Sollte nicht der stolze Conte Marlatta sein einziges blumenreifes Kind von dem armen Musikmeister trennen? Sollte der Conte nicht Abelinens mit dem Kloster gedroht? Und sein eigener Vater — Giovanni Travestre, der

kannt; doch auch hier wird man immer individualisieren, das heißt nach der jeweiligen Ursache die Behandlung einleiten. Beim nervösen Kopfschmerz, der durch übermäßige geistige Arbeit und Abspannung bedingt wird, thut der Patient am besten, wenn er für einige Zeit seiner gewohnten Thätigkeit entsagt, durch Reisen, Landaufenthalt, im Sommer kalte Bäder, im Winter weite Spaziergänge im Freien, dann durch eine geregelte Diät Linderung für seinen Kopfschmerz sucht. Bei beständiger Befolgung dieser Lebensweise wird er die Linderung auch finden.

Zur Bekämpfung ihrer Migräne hat wohl jede Dame ihre speciellen Mittel, die bei ihr im Anfang «Wunder gewirkt» haben, später aber völlig versagen. Es sind dies theils sehr starke Narkotika, wie Amylnitrit oder Chloroform mit Benzoe, theils innere Mittel, wie das Coffein und das jetzt so modern gewordene Antipyrin und Antifebrin. Da die Ursachen der Migräne so mannigfaltig sind und man in vielen Fällen nur auf Vermuthungen angewiesen ist, so wird man wohl genöthigt sein, bald das eine, bald das andere der angeführten Mittel zu versuchen.

Im allgemeinen gelingt es vielen, durch Landaufenthalt, besonders am Meeresstrande, anderen wieder durch Aufenthalt im Gebirge für Monate ihre Migräne zu bannen. Wie gütig wäre es von der Vorsehung, wenn sie allen jenen, die sie im Winter mit einer Migräne beschwert, im Sommer die Mittel böte, daß sie sich ein bißchen Meeresstrand oder ein Stückchen Hochgebirge gönnen könnten; so manche Dame würde dann ihre Migräne mit heroischem Muth eutragen.

Und nun genug der medicinischen Blanderei für heute, denn auch «Viel wissen macht Kopfschmerz».

Dr. M. R.

zu sprechen und machen ihrem Groll in leidenschaftlichster Weise Luft. — Günstigere Beurtheilung findet dagegen dieser Besuch seitens der englischen Presse. Der „Standard“ z. B. sagt, diese neue Bestätigung des Dreibundes werde von dem englischen Volke mit Genugthuung als die beste Friedensgewähr begrüßt.

(Zum Parnell-Proceß.) Parnell fordert bekanntlich in seinem gegen die „Times“ angestrenzten Verleumdungsproceß 100.000 Pfd. St. Schadenersatz. Das Blatt ist gewillt, ihm 2 Pfd. St. zu zahlen, welche es bereits in der Bank von England zu dem Zwecke hinterlegt hat. Nach englischer juristischer Auffassung ist damit ausgesprochen, daß eine Ehrenkränkung im technischen Sinne zugestanden wird.

(Aus Algier.) Nach Berichten aus Algier sind zwischen den Mehaia und den Angab, zwei an der französischen Grenze wohnenden marokkanischen Stämmen, Feindseligkeiten ausgebrochen. Die Angab überfielen, 3000 an der Zahl, am 16. Mai bei Tiuli die Mehaia und vertrieben sie.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, der Gemeinde Deutsch-Feistritz zur Herstellung eines Brunnens bei der Schule in Waldstein 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Morgenpost“ meldet, zur Anschaffung von Löschgeräthen den Feuerwehren in Wernsee und Gausitz je 80 fl. und der Feuerwehr in Birkowitz 60 fl. zu spenden geruht.

(Seehospiz in San Pelagio.) Man meldet aus Rovigno vom 22. d. M.: Anlässlich des Jahrestages der im Beisein des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig und der Frau Erzherzogin Maria Theresia erfolgten feierlichen Eröffnung des Seehospizes in San Pelagio fand gestern abends eine glänzende Beleuchtung des am Meeresstrande gelegenen Hospizes statt. Die städtischen Behörden und die ersten Bürger Rovigno's kamen in festlich beleuchteten Booten zur Nacht von San Pelagio gefahren, wo sich das Hospiz erhebt, welches gegenwärtig 80 arme kranke Kinder aus Wien beherbergt. Die von einer Musikkapelle intonierte Volkshymne wurde von den Kindern mitgesungen und von der Bevölkerung lebhaft acclamirt. Heute vormittags wurde durch den Stadtpfarrer von Rovigno eine feierliche Messe celebrirt.

(Neue Mode.) Zu den elegantesten Neuheiten, nach welchen die Pariser Damenwelt häufig greift, gehören die unter dem Namen „Wolken“ eingeführten Regenmäntel. Dieselben sind aus imprägnierter Seide hergestellt, und es gibt deren drei Sorten: Nummer eins: ganz düstere Gewitterwolken, ferner hellgraue Wolken mit einem Silberrande und schließlich ein leichtes „Gewölke“, aus dem in kleineren oder größeren Zwischenräumen das Himmelsblau durchzudringen scheint.

(Ein Bär im Tarnowanerwalde.) Wie dem „Corriere di Gorizia“ gemeldet wird, ist es sehr wahrscheinlich, daß sich im Tarnowanerwalde ein Bär herumtreibe. Das Thier wurde zwar bisher noch nicht gesehen, aber man hat in dem Schnee, welcher

Regenschnei von der Kirche Maria di Voretto — der hatte gewarnt, gebeten, endlich befohlen, und Erno gehorchte.

Doch hier auf dieser Moosbank, unter den vom Abendthau blühenden Granatblüthen, da hatte Adeline an seinem Herzen gelegen, da hatte ihr kühles, seidenschwarzes Haar seine Wangen gestreift, da hatte er ihr die Thränen von den langen Wimpern geküßt, ihren Herzschnitten gelauscht. Und dann hatten sich ihre Lippen gefunden, unter schmerzlicher süßem Beben gewußt sie ihm ihre tiefe, treue Reizung — gewußt aber keines brauchte der Worte.

Und an ihrem kleinen rosigen Ohre, über sie geneigt, hatte er ihr seinen Jammer, sein Herzleid, doch auch seine glänzenden Hoffnungen, seine heißen, innigen Liebe anvertraut.

Es war das alte Lied vom ewig „Himmelhoch jauchzenden, zum Tode betrübten“ Menschenherzen, gleich dem Sonnenlicht, gleich dem Walddesbuste und dem Vogelgesang.

Immer das Alte, immer das Gleiche, und doch, welches Menschenherz möchte Liebe und Sonnenlicht, Walddesbust und den Gesang der Vöglein entbehren? Adeline, ach, komm doch!

Vor seinen geistigen Augen tauchte der ganze süße Liebesfrühling empor, das reizende Versteckspiel der Augen, ein leise geflüstertes Wörtchen, eine zu Esenfigürchen im Rahmen des Kirchenportales erbeugten goldenen Lichtfluth des vornehmen Empfangsalons ihres Vaters sich von der firschothen Sammttapete abhob.

(Fortsetzung folgt.)

noch hie und da liegt, deutliche Spuren seiner Anwesenheit entdeckt. Der Bär dürfte aus Idria eingebrochen sein.

(Internationales Schachturnier.) Dieses Turnier in Newyork hat noch immer nicht seine Schlusssphase erreicht. Wie gemeldet wird, gab es noch eine Entscheidungspartie zwischen Egorin und Weiß, die aber nach neunstündiger Dauer remis wurde; beide Meister werden nochmals spielen.

(Die Flucht des Fürsten Sułkowski.) Wie die „Neue freie Presse“ aus Zürich erfährt, ordnete die Cantonsbehörde die Auslieferung des Fürsten Sułkowski an die Vertreter seiner Gemahlin als seiner Vormünderin an. Der Fürst wird in einer preussischen Staats-Irrenanstalt untergebracht werden.

(Neue Dampfspritze.) Die Klagenfurter freiwillige Feuerwehr erhielt eine neue Dampfspritze, welche aus einer Widmung der kärntnerischen Sparcasse angeschafft worden ist. Die Spritze wurde am Dienstag nachmittags vom Klagenfurter Bahnhofe im festlichen Zuge bekränzt in die Stadt geführt.

(Der neue Marine-Kapellmeister.) Zum Kapellmeister der k. k. Marine-Musikkapelle ist Herr Karl Cerny in Wien ernannt worden. Kapellmeister Cerny zählt bisher zu den tüchtigsten Kapellmeistern der Armee, dirigierte eine Reihe von Jahren hindurch die Musikkapelle von Großfürst Michael-Infanterie Nr. 26, zuletzt jene des 10. Infanterie-Regiments.

(Ueberschwemmungen in Italien.) Infolge von Wolkenbrüchen, die in den Apenninen niedergegangen, sind die Gewässer in der Provinz Pavia ungeheuer angeschwollen. Die Brücken über den Staffora bei Godiasco und Varzi wurden weggerissen und das Thal verwüstet; auch die im Baue begriffene Straße im Tidone-Thale wurde zerstört. Der Po steigt fortwährend.

(Die drei Newyorker Aerzte,) welche den Gedankenleser Bishop bei lebendigem Leibe secirten, wurden verhaftet.

(Großes Schadenfeuer.) In Schildberg in Mähren ist Freitag nachts ein großer Brand ausgebrochen, welcher die Schule, die Kirche, die Post und das Telegraphenamt nebst anderen Gebäuden eingeschert hat. Sturm und Wassermangel hinderten das Löschwerk.

(Ein wüthender Stier) hat am 16ten d. M., wie aus Großwardein berichtet wird, dort zwei Personen niedergerannt, welche infolge der Verletzungen sofort den Tod fanden. Das wüthende Thier wurde endlich niedergeschossen.

(Ein sensibler Gast.) „Kellner, ein Beefsteak, aber ja nicht klein! Ich bin schrecklich nervös — mich regt jede Kleinigkeit furchtbar auf!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Regierungsrath Johann Hozhevar. †

Mit dem Regierungsrathe Johann Hozhevar, dessen sterbliche Hülle gestern zu Grabe getragen wurde, ist ein pflichttreuer, durch wahrhaft eisernen Fleiß und ausgebreitete Fachkenntnisse ausgezeichnete Beamter, ein Mann von hervorragendem Wohlthätigkeitsfönn aus dem Leben geschieden.

Am 13. Mai 1828 zu Großlaskitsch in Krain geboren, widmete sich Hozhevar nach Absolvierung des Gymnasiums den juridischen Studien an der Grazer Universität in den Jahren 1850 bis 1854 und bestand sowohl die Staatsprüfungen wie auch späterhin, nach Eintritt in den Staatsdienst, die Richteramtprüfung und die praktische Prüfung für die politische Verwaltung mit ausgezeichnetem Erfolge. Nach einer längeren civil- und strichterlichen Praxis in Krain und Kroatien wurde er aus Anlaß der im Jahre 1861 eingetretenen politischen Reformen in Disponibilität versetzt, um bald darauf bei der damals neu activierten Landesregierung für Krain Verwendung zu finden. Im Jahre 1867 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsscretär und zwei Jahre später zum Regierungsrathe und ökonomisch-administrativen Schulreferenten.

Die Berufung Hozhevars zum Schulreferenten fiel gerade in jene Zeit, in welcher die Regierung an die Landesvertretungen mit den wichtigsten Vorlagen zur Regelung des Volksschulwesens herantrat. In der Session des krainischen Landtages vom Jahre 1869 und in den darauffolgenden Sessionen standen die Gesezentwürfe, betreffend die Schulaufsicht, die Errichtung, Erhaltung und den Besuch der Volksschulen, die Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes, in Verhandlung, und es war wenigstens anfänglich, wie bekannt, die Stimmung den angebahnten Schulreformen nicht eben günstig, so daß sich die Verhandlungen namentlich im Schulausschusse des Landtages langwierig und schwierig gestalteten. Als Regierungsvertreter intervenierte bei den Ausschüßberatungen regelmäßig Regierungsrath Hozhevar, dessen taktvollem und umsichtigem Eingreifen unleugbar die Beseitigung mancher Einwendungen und Bedenken gelang, die im Schosse des Ausschusses hervorgetreten waren. Die eifrigen Bemühungen Hozhevars in dieser Richtung trugen wesentlich dazu bei, daß die Verhandlungen im Landtage selbst ruhiger verliefen und schließlich die einschlägigen Gesezentwürfe in

einer Fassung angenommen wurden, mit welcher die Regierung sich einverstanden erklären konnte. Auch an den späteren legislativen Arbeiten des krainischen Landtages auf dem Gebiete des Schulwesens nahm Hozhevar stets hervorragenden Antheil, indem er bei den betreffenden Beratungen ausnahmslos mitwirkte. Die Durchführungsverordnungen zu den meisten krainischen Schulgesetzen stammen aus seiner Feder. Desgleichen führte Hozhevar die Organisation der Schulbehörden in den Jahren 1870, 1876 und 1882 als Referent durch und lieferte eine praktische, den hierländigen Verhältnissen angemessene Instruction für die Ortschulräthe, welche auch gegenwärtig die Grundlage für die Amtsführung derselben bildet.

Der seltene Fleiß und die unverbrochene Arbeitsliebe, welche Hozhevar jederzeit bethätigte, muß umsomehr anerkannt werden, als ihm bis 1874 außer seinem eigentlichen Referate auch alle Cultus- und Stiftungsangelegenheiten zugewiesen waren, obzwar eben in jener Periode mit Rücksicht auf die Neugestaltung des gesammten Volksschulwesens an den Schulreferenten die größten Anforderungen gestellt wurden. Zur Entwicklung und Hebung des Volksschulwesens auf Grundlage der neuen gesetzlichen Normen bedurfte es der intensivsten Thätigkeit, um durchgreifende Resultate zu erzielen. Hozhevar widmete sich mit größtem Eifer und nie ermattender Ausdauer seiner Aufgabe. Wo die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben waren, wurde die Errichtung directivmäßiger Schulen angestrebt und, wenn es die finanziellen Kräfte der Gemeinden nur irgend gestatteten, in den meisten Fällen auch durchgeführt; es wurde durch zweckmäßigere Abgrenzung der Schulsprengel nach Thunlichkeit auf eine bessere Frequenz der Schulen hingewirkt oder — wo sich andere Maßregeln als unburführbar erwiesen — wenigstens für die Ertheilung des Unterrichtes in Noth- oder Excurrentenschulen Vorsorge getroffen.

Gestützt auf seine gründliche Kenntniß der Local- und Personalverhältnisse des Landes, wußte Hozhevar fast immer den richtigen Weg einzuschlagen und die Verhandlungen mit den beteiligten Factoren zu einem befriedigenden Ergebnisse zu führen. Wenn man die materielle Lage der krainischen Bevölkerung ins Auge faßt und die Schwierigkeiten erwägt, welche sich der Durchführung der Schulgesetze auch aus anderen Gründen nicht selten entgegenstellten, so kann die Thatfache, daß seit dem Jahre 1869 die Anzahl der Volksschulen, beziehungsweise der Schulclassen, in Krain auf mehr als das Doppelte gestiegen ist, gewiß nur ein günstiges Urtheil über die Wirksamkeit eines Referenten begründen, welcher während dieser ganzen Epoche sich an jeder einzelnen Verfügung in erster Linie theilte und die Reform des Volksschulwesens in Krain von ihren ersten Anfängen an nach Kräften gefördert hat.

Auch auf dem Gebiete des Mittelschulwesens hat sich Hozhevar durch glückliche Lösung schwieriger administrativer Fragen besondere Verdienste erworben. Als im Jahre 1872 in Angelegenheit der Erbauung des neuen Gymnasiums in Gottschee im Schosse der dortigen Gemeindevertretung hauptsächlich betreffs der Auswahl des Bauplazes ernste Differenzen entstanden, wurde Hozhevar nach Gottschee abgeordnet, und es gelang seiner einfichtsvollen persönlichen Intervention, die Gemeindevertretung zu einmüthigem Vorgehen in dieser Angelegenheit zu bewegen, so daß der Bau ohne weitere Verzögerung in Angriff genommen und im darauffolgenden Jahre vollendet werden konnte. Mit gleichem Geschicke und ebenso günstigem Erfolge leitete Hozhevar die administrativen Geschäfte, welche sich auf den Neubau der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach bezogen.

Von echt österreichischer und patriotischer Gesinnung erfüllt, bekundete Hozhevar dieselbe auch im bürgerlichen Leben bei jeder Gelegenheit. So unterzog er sich in den Jahren 1868, 1869 und 1870, ungeachtet seiner vielen und anstrengenden Berufsgeschäfte, bereitwillig der Aufgabe, den patriotischen Frauenhilfsverein für Krain statutengemäß zu organisieren und in allen größeren Orten des Landes auf die Errichtung von Filialvereinen hinzuwirken. Ueberhaupt unterstützte Hozhevar alle patriotischen, humanitären und gemeinnützigen Vereine und Unternehmungen nach Kräften; er war Mitglied der Gesellschaften vom rothen und vom weißen Kreuze, beitrugendes Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, der philharmonischen Gesellschaft, „Glasbena Matica“ u. s. w.

Bei solchen Charaktereigenschaften, die den Verstorbeneu zierte, ist es begreiflich, daß er sich der wärmsten Sympathien nicht nur seiner Amtsgenossen, sondern überhaupt aller Kreise, mit welchen er in Verbindung kam, Zeit seines Lebens zu erfreuen hatte und in seiner öffentlichen Wirksamkeit wie im Privatleben die vollste Achtung genoß. Und darum ist auch die Trauer um diesen Ehrenmann eine so aufrichtige und allgemeine.

Das Leichenbegängnis des k. k. Regierungsrathes Johann Hozhevar fand gestern nachmittags 5 Uhr unter allgemeiner Theilnahme aller Gesellschaftskreise der Stadt und des Landes statt. Den imposanten Leichenzug eröffneten die Waisenmädchen des Freiein Lichtenthurn'schen

Institutes; denselben folgten die Schüler und Schülerinnen der Lehrerbildungsanstalt mit ihren Professoren und Lehrerinnen, die Schüler der Oberrealschule und des Obergymnasiums mit ihren Professoren, sodann die Patres Franciscaner mit dem Kreuze, die Alumnen des fürstbischöflichen Seminars, das Miserere singend. Dem Leichenwagen, welcher mit schönen Kränzen überdeckt war, wurden prachtvolle Kränze vorangetragen, darunter der Kranz der k. k. Beamten der Landesregierung.

Dem Leichenwagen folgten nach den nächsten Angehörigen eine große Reihe von Damen, Landespräsident Baron Winkler mit den Räten und Beamten der k. k. Landesregierung, Domprobst Dr. Kofutar, Probst Dr. Jarc und zahlreiche Mitglieder des Domcapitels, kaiserlicher Rath Murnit und die Landesauschüsse Dr. Bošnjak und Detela, Bürgermeister Grasselli mit zahlreichen Magistratsbeamten, sämtliche Professoren der Mittelschulen sowie die Directoren und Lehrer der Volksschulen. Die Einsegnung der Leiche wurde vom hochw. Herrn Pfarrer Malenšek unter großer geistlicher Assistenz vollzogen.

— (Wählerversammlungen.) Die bisherigen Vertreter der innerkrainischen Landgemeinden im krainischen Landtage, die Herren Dr. Bošnjak und H. Kavčič, haben vier Wählerversammlungen einberufen, und zwar für den 2. Juni nach Pirnitz, für den 10. Juni nach Voitsch, für den 16. Juni nach Adelsberg und für den 17. Juni nach Illyrisch-Feistritz. Die obgenannten Herren werden den Wählern über ihre Thätigkeit im krainischen Landtage Bericht erstatten.

— (Antike Funde.) Anlässlich der Grabungen für die Wasserleitung wurden wieder einige recht interessante Funde gemacht. Vor allem ist nennenswert ein sehr hübsch mit einer Guirlande ornamentierter Topf aus der Pfahlbauzeit, welcher am unteren Ende der Rosengasse über 2 m tief im Torfe gefunden wurde. Der mit herausgeschaffte Betten enthält Kohlenfragmente, Holzstücke zc. Dieser Fund beweist, dass der einstige See, der die Fläche des heutigen Morastes bedeckte, bis an den Fuß des Schlossberges heranreichte und um den Berg ebenfalls Pfahlbauansiedlungen bestanden. Laibach kann somit ebenfalls sein Alter bis an die Pfahlbauzeit zurückdatieren. Auch in der Florianigasse kamen Reste von Hirch und Ziege mit Vivianitbeschlag (phosphorsaures Eisen) zutage, welche der Pfahlbauzeit anzugehören scheinen. Das in der Nummer 118 unseres Blattes erwähnte Römergrab wurde ebenfalls unter fachmännischer Leitung ausgehoben und näher untersucht. Das Grab bestand aus einem Sarkophag von 1 m Länge, 44 cm Breite und 40 cm Tiefe; es war senkrecht zur Straßenseite (vor dem Hause des Fräulein Emma Schmidt in der Karlstädterstraße) situiert. Der Sarkophag bestand aus Platten von Arragonit, dem Material der Tropfsteine, welche mittels Mörtel verbunden waren. Das Grab scheint schon im Alterthum geplündert worden zu sein. Es enthielt Knochenreste eines Kindes und kleine Stücke eines schwarzen und eines rothen Thongefäßes, welche am Kopfende der Leiche lagen. Diese sowie diverse andere Objecte aus Thon, Eisen zc. verdankt das krainische Landesmuseum der Sorgfalt und Umsicht des Herrn Magistratsofficials Robida und des Herrn Großmann, welcher beim Baue der Wasserleitung beschäftigt ist.

— (Personalnachricht.) Die Gemeindevertretung von Vangenthon hat den k. k. Regierungsrath und Bezirkshauptmann in Rudolfswert Herrn Josef Ekel zum Ehrenmitglied dieser Gemeinde ernannt.

— (Vorträge über die krainische Biene.) Aus Breslau berichtet man uns: Am schwarzen Brette unserer Universität befindet sich nachfolgende Mittheilung des Universitätsprofessors Dr. Freiherrn Roschütz-Rothschütz: „In diesem Semester werde ich die seit 20 Jahren fortgesetzten öffentlichen Vorlesungen an der hiesigen Universität zum letzten male privatim halten, indem mich mein vorgerücktes Alter dazu mahnt und weil auch mit Ende 1889 bereits 50 Jahre verstrichen sind, seitdem ich öffentlich aufgetreten bin und mir die Ehre eines Doctors der Philosophie zutheil geworden ist. Ich werde auch einmal über die durch meine Empfehlung nun in fast allen Welttheilen eingeführte bessere krainische Biene sprechen.“

— (Pressprocess.) Herr Dr. Bošnjak hat gegen den verantwortlichen Redacteur des „Kinski Katalik“ in Görz, den hochw. Herrn Dr. Mahnič, wegen eines im genannten Blatte erschienenen Aufsatzes die Ehrenbeleidigungsklage überreicht.

— (Porträts nach Photographien.) Der Besitzer des prämierten Wiener Kunstateliers für Porträts-Malerei Herr Siegfried Bodascher ist wieder in Laibach angelangt und hat im Hotel „Stadt Wien“ eine Porträts-Collection ausgestellt. Wir haben Gelegenheit gehabt, die Arbeiten dieses Ateliers zu sehen; dieselben lassen sowohl was den Preis als auch was die Ausführung anbelangt, nichts zu wünschen übrig. Näheres ist aus der heutigen Annonce ersichtlich.

— (Brände.) Am 19. d. M. nachmittags brach im Wohnhause des Besitzers Johann Lapajne in Zavratac und am 20. d. M. vormittags aber im Hause des Kaislers Josef Vogar in Grahovo Feuer aus,

welches in beiden Fällen die Brandobjecte total verzehrte. Die Entstehungsurache konnte weder im ersten noch im zweiten Falle constatirt werden. Lapajne erlitt einen angeblichen Schaden von 1500 fl., und war für 600 fl. affecurirt; der Schaden bei Vogar beläuft sich auf circa 300 fl., und war der Genannte für die Summe von 250 fl. versichert.

— (Tod durch Ertrinken.) Laut Anzeige des k. k. Gendarmerie-Postens Neumarkt ließ die Kaislerin Maria Kleindienst aus Novake ihre dreijährige Tochter Francisca, welche sie auf das Feld nächst dem Bache Bajer bei Gallenfeld mitgenommen hatte, derart außeracht, dass letztere sich an das Bachufer entfernen konnte und daselbst verunglückte. Nach einer Viertelstunde wurde das Kind an der Schleuse der wasserabwärts liegenden Säge als Leiche aufgefunden.

— (Der Circus Amato.) dessen vorzügliche Vorstellungen gegenwärtig in Laibach große Anziehung ausüben, wird anfangs Juni von hier nach Marburg abgehen.

— (Der Verein „Pravnik“ in Laibach) hält Mittwoch, den 29. d. M., 8 Uhr abends im „Hotel Elefant“ seine zweite Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Gerichtsadjuncten Herrn Anton Lebec, die Besprechung von praktischen Fällen, und nebst Eventualia gesellige Unterhaltung.

— (Sterbefall.) Wenige Tage nach dem Tode des Bruders ist nun auch die Mutter der Schriftstellerin Maria von Egger (Paul Maria Lacroma), Frau Minna von Schmitzhausen, in Görz gestorben. Das Leichenbegängnis fand vorgestern unter zahlreicher Theilnahme aus allen Kreisen der Görzer Gesellschaft statt.

— (Neue Briefmarken.) Die Einführung der neuen Briefmarken, welche für den 1. Juli in Aussicht genommen war, ist infolge technischer Schwierigkeiten auf den October verschoben worden.

— („Laibacher Schulzeitung.“) Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 10 der „Laibacher Schulzeitung“ weist folgenden Inhalt auf: „Zum 20jährigen Bestande unseres Reichsvolksschulgesetzes“ von —s. „Lehrplan für vierklassige Volksschulen, an denen die zweite Landessprache obligat gelehrt wird.“ Außerdem enthält die Nummer zahlreiche, das Schulwesen betreffende Nachrichten und Bücheranzeigen.

— (Elektrische Bäder.) Die freundliche Sannstadt Gili hat eine Bereicherung erfahren, die es verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Es sind dies elektrische Bäder. Herr Marcus Trattinig hat gelegentlich der Reconstruction seines Bades unter Leitung des dortigen Stadtarztes Dr. J. Ročevar sein Bad nach vorerwähnter Richtung vervollständigen lassen.

— (Das Gemeindegesetz für Krain.) Der Preis des in der Samstag-Nummer unseres Blattes besprochenen „Gemeindegesetzes für Krain“ beträgt in Leinwand gebunden 1 fl., mit Postversendung 1 fl. 5 kr.

— (Unbeaufsichtigtes Kind.) Während der Vorüberfahrt des Triest-Wiener Eilzuges ist Freitag nachmittags in der Südbahnstation Ponigl das anderthalb Jahre alte Kind eines Weichenwächters in die Mitte des Zuges hineingelaufen, wurde hierbei überfahren und ist auf der Stelle todt geblieben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“

Wien, 26. Mai. Der Handelsminister richtete an die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft einen Erlaß, worin die Regierung die Regulierung und Consolidierung des Unternehmens als ein wichtiges staatliches Interesse bezeichnet und sich bereit erklärt, nöthigenfalls unter Gewährung einer materiellen Beihilfe die Regelung unverzüglich durchzuführen. Die Regierung ladet die Gesellschaft ein, behufs mündlicher Verhandlungen Vertreter ins Handelsministerium zu entsenden. — Der berühmte Gynäkologe Hofrath Prof. Breisky ist gestern nachts gestorben.

Triest, 25. Mai. Der Corpscommandant J. M. Freiherr von Schönfeld ist aus Pola hier angekommen und hielt vormittags im Hofe der großen Kaserne eine Truppenrevue ab.

Prag, 26. Mai. Der Tramway-Streit dauert an. Director Stord machte den Versuch, Dienstmannen für die Fahrten einzulieben. Der Polizeidirector verbot mit Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Ordnung die Vornahme der Fahrten. Aus Brüssel trifft heute das Mitglied des Verwaltungsrathes, Depreter, in Prag ein, um Unterhandlungen einzuleiten. Diese werden unter behördlicher Intervention stattfinden.

Kladno, 25. Mai. Heute vormittags um 8 1/4 Uhr traf mit einem Separatzuge aus Prag das ganze 11te Infanterieregiment ein, da unter der Arbeiterschaft die größte Aufregung, insbesondere gegen jene Vergleute herrscht, welche sich bisher dem Streik nicht angeschlossen haben. Infolge tödtlicher Bedrohung durch die Streikenden mußten auch die Vergleute des Amalienschachtes die Arbeit einstellen.

Berlin, 26. Mai. König Humbert und der italienische Kronprinz sind um halb 10 Uhr incognito ab-

gereist. Dieselben verabschiedeten sich vom Kaiser Wilhelm in der herzlichsten Weise. Auf dem Bahnhofe erschienen die Prinzen, Herbert Bismarck, die Generalität, die Civilbehörden und der Oberbürgermeister. Kaiser Wilhelm reichte Crispi wiederholt die Hand. Die zahllose Menschenmenge brach bei der Abfahrt in brausende „Hurrahs“ aus. — Im Hafen von Lübeck brach ein großer Brand aus; drei Lagerschuppen stehen in Flammen, und wurden massenhafte Vorräthe von Baumwolle, Flachs und Stückgüter zerstört. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

Rom, 26. Mai. Im Consistorium vom 27. Mai wird der Papst zehn ausländische Prälaten, darunter den Bischof von Passau und vier Bischöfe in patribus präconisiren.

Petersburg, 26. Mai. Der Fürst und der Erbprinz von Montenegro besuchen demnächst die Ausstellung in Paris und kommen wahrscheinlich im Laufe des Sommers nochmals nach Petersburg, um der Vermählung des Großfürsten Paul mit der Prinzessin Alexandra von Griechenland beizuwohnen. Der Erbprinz dürfte längere Zeit in Rußland bleiben, um die Einrichtungen des russischen Heeres kennen zu lernen.

Zanzibar, 26. Mai. Peters geht demnächst nach der Delagoa-Bai ab, wo 400 Eingeborene bereit stehen, die Vorräthe und das Gepäck der Expedition zu transportieren.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt. a. tr.	Witt. b. tr.		Witt. a. tr.	Witt. b. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6	6.20	Butter pr. Kilo.	—	63
Rorn	4.66	4.90	Eier pr. Stück	—	1
Gerste	4.66	5.5	Milch pr. Liter	—	54
Hafer	2.83	3	Rindfleisch pr. Kilo	—	45
Kalbsbrust	—	5.60	Kalbsteisch	—	50
Heiden	4.83	4.90	Schweinefleisch	—	32
Hirse	5	4.75	Schöpfenfleisch	—	60
Ruturnz	5	5	Händel pr. Stück	—	18
Erbsen	12	—	Tauben	—	2.23
Erbsen	13	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2.32
Frisolen	11	—	Stroh	—	—
Rindschmalz Kilo	—	84	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6.40
Schweinschmalz	—	70	— weiches	—	4.25
Speck, frisch	—	52	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
— geräuchert	—	60	— weißer	—	30

Verstorbene.

Den 23. Mai. Albert Ebner, Feldwebels-Sohn, 4 1/2 Monate, Herrngasse 10, Traisen.

Den 24. Mai. Franz Mihelič, Zimmermalers-Sohn, 2 Monate, Castellgasse 10, Meningitis. — Johann Hozhevar, k. k. Landesregierungsath, 61 J., Polanastraße 10, Apoplexia.

Den 25. Mai. Maria Jibar, Schneiders-Gattin, 38 J., Alter Markt 9, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser des Himmels	Witterung
7 U. Mg.	732.1	14.4	N. schwach	heiter	1.70
25. 2. N.	729.7	20.8	D. schwach	heiter	Regen
9. N.	729.1	15.0	D. schwach	bewölkt	—
7 U. Mg.	727.7	14.6	W. schwach	bewölkt	11.30
26. 2. N.	727.4	15.6	W. schwach	Regen	Regen
9. N.	727.7	14.8	W. schwach	bewölkt	—

Den 25. vormittags heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, gegen 6 Uhr geringer Regen, beiläufig eine halbe Stunde anhaltend. Den 26. Regen, den ganzen Tag anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 16.7° und 15.0°, beziehungsweise um 0.9° über und 0.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähr. riger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehenden gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4. (2131) 62—3

Die überaus herzliche und tröstende Theilnahme, welche uns anlässlich des erschütternden Verlustes unseres theuren Gemahls, bezw. Waters, des Herrn k. k. Regierungsrathes

Johann Hozhevar

in so reichem Maße zutheil wird, dann die vielen dem unvergesslichen Verstorbenen gewidmeten Blumen spenden und die zahlreiche hochgehende Theilnahme am Leichenbegängnis verpflichten uns, dafür hiemit unseren innigen, tiefempfundenen Dank abzusprechen.

Laibach am 27. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 25. Mai 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Barre	Grundentl.-Obligationen		Geld	Barre	Deferr. Nordwestbahn		Geld	Barre	Länderbank, öst. 200 fl. G.		Geld	Barre	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Barre
5% einheitliche Rente in Noten		85.95	86.15	5% galizische		105.00	106.00	Staatsbahn		107.50	108.10	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		190.50	191.50				
1848er 4% Staatsloose 250 fl.		135.75	136.25	5% mährische		109.75	110.75	Südbahn à 3%		145.25	146.00			233.25	233.75				
1848er 5% Staatsloose 500 fl.		144.25	144.50	5% Krain und Küstenland		109.50	110.25	à 5%		119.00	119.50			158.00	159.00				
1848er 5% Staatsloose 100 fl.		146.25	147.25	5% niederösterreichische		104.75	105.00	Ung. galiz. Bahn		101.30	101.50								
1848er 5% Staatsloose 50 fl.		180.75	181.50	5% steirische		105.00	106.00												
5% Dom.-Hdb. à 120 fl.		149.80	150.40	5% kroatische und Slavonische		105.10	105.60												
5% Def. Goldrente, steuerfrei		109.40	109.60	5% siebenbürgische		105.10	105.60												
5% Def. Notenrente, steuerfrei		100.05	100.85	5% Zemejer Banat		105.10	105.60												
				5% ungarische		105.10	105.60												